



Bevor Sie Ihren PC zerlegen,... es gibt eine ganze Reihe von natürlichen Ursachen für Ihre langsam startende Arbeitshilfe.

Die am häufigsten anzutreffenden PC's im Business-Bereich sind nach unseren Erfahrungen zwischen einem und fünf Jahren alt. Sie verfügen über ein Betriebssystem Microsoft XP SP2, Microsoft Office 2003 SP2, eine Antiviren-Software und z.B. Windows Defender zur Abwehr von schädlichem Programmcode wie Spyware und Trojanern. Darüber hinaus werden Windows Update oder Microsoft Update genutzt, um die Software auf einem aktuellen Stand zu halten.

Die Betrachtung der Auswirkungen einer derartigen Konfiguration erfolgt unabhängig von den Leistungsdaten wie CPU Geschwindigkeit, Festplattengeschwindigkeit und – Fragmentierung sowie Arbeitsspeichergröße, weil diese Faktoren die beschriebenen Auswirkungen zwar je nach Ausstattung verstärken oder mildern, sie jedoch nicht verhindern können.

Beginnen wir mit einem Blick auf das Betriebssystem Windows XP Service Pack 2. Bei einer Neuinstallation von einem Datenträger, der das Service Pack 2 bereits beinhaltet, stehen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Beitrages auf den Microsoft Downloadquellen (Microsoft Update oder Windows Update) mehr als 90 Updates zum Download bereit, um eine Neuinstallation auf den aktuellen Stand zu bringen. Diese Updates sichern für eine Wiederherstellung des alten Zustandes jeweils die alten Dateien in komprimierter Form im Windows-Verzeichnis. Besonders extrem ist die Situation, wenn für die Installation ein älterer Datenträger verwendet wurde, der Service Pack 2 oder Service Pack 1 noch nicht enthält. Durch die Nachinstallation dieser Service Packs steigt die Anzahl von Sicherungsdateien explosionsartig. Hinzu kommen alle Updates für Microsoft Office.

Die Folgen einer derartigen Installation sind die Potenzierung des Aufwandes bei der täglichen Suche nach Viren oder Spyware.

Das Problem wird noch dadurch verstärkt, dass beim Besuch von Internetseiten Kopien der besuchten Seiten in temporären Verzeichnissen für ein schnelleres erneutes Aufsuchen dieser Seiten abgespeichert werden. Auf diese Weise sammeln sich schnell mehrere 100.000 Dateien je PC-Benutzer an, die Sie ihren Schutzprogrammen für eine immer wiederkehrende Durchsuchung zumuten.

Zwar sind Antispyware-Programme und Antiviren-Software derart skalierbar, dass Sie den Zeitpunkt für den Beginn einer gründlichen Suche selbst festlegen können. Falls

Ihr PC zu diesen Zeitpunkten jedoch nicht eingeschaltet war, beginnt die überfällige Suche direkt nach dem nächsten Einschalten.

Hinzu gesellt sich im ungünstigsten Fall noch die Suche nach Aktualisierungen für Virensignaturen, Spyware-Updates, Sicherheitsupdates, Adobe-Updates, Hersteller-Updates und so weiter.

Ein echter Konflikt ist dadurch vorprogrammiert. Sie schalten Ihren PC genau zu dem Zeitpunkt ein, an dem Sie beabsichtigen, jetzt augenblicklich zu arbeiten. Statt dessen ist der PC für 30 Minuten und mehr mit sich selbst beschäftigt und lässt Ihnen nur einen Bruchteil seiner sonst verfügbaren Leistung.

Leider gibt es nur wenig befriedigende Auswege aus diesem Dilemma.

Ein Verzicht auf Updates ist bei einem am Internet betriebenen PC tabu und sollte auf keinen Fall von Ihnen erwogen werden.

Das Löschen aller komprimierten Dateien im Windows-Verzeichnis holt Sie spätestens dann ein, wenn Sie ein Produkt deinstallieren wollen oder müssen.

Die Löschung der temporären Internet-Dateien ist nur eine Teil-Lösung, die sie jedoch regelmäßig vornehmen sollten<sup>1</sup>.

Die Suche nach Viren und Spyware lässt sich in den jeweiligen Programmen zumeist abbrechen. Sie verschieben den Vorgang damit aber meist nur auf einen späteren Zeitpunkt und schaffen zusätzliche Risiken.

Sie könnten den PC eingeschaltet lassen, damit er nächtens alle Viren- und Spyware-Checks sowie Updates vornehmen kann. Jedoch bietet ein eingeschalteter PC auch eine Angriffsfläche für Eindringlinge, und verbraucht zusätzliche Energie. Sollten Sie dies dennoch erwägen, so stellen Sie die Downloadzeit für Updates (in der Systemsteuerung "Automatische Updates") aber auch Antivirus-Software und Anti-Spyware Programm auf Download- bzw. Durchsuchungszeiten ein, die hinter Ihrer Arbeitszeit liegen.

Eine Neuinstallation wirkt zwar zunächst Wunder, aber eine derart aufwändige Maßnahme lohnt sich nur dann wirklich, wenn Sie über ein sehr viel aktuelleres Installationsmedium verfügen. Sonst installieren sich die erforderlichen Updates erneut und stellen den unbefriedigenden Zustand wieder her.

Letztlich bleibt als Gegenmaßnahme noch die Aufrüstung des PCs, um mit mehr Arbeitsspeicher und/oder höherer CPU-Leistung dem Problem entgegenzuwirken. Sind Sie sich aber bitte darüber im Klaren, dass dies eine Lösung für einen bestimmten Zeitraum sein kann – bis der ständig wachsende Dateiumfang die Leistungssteigerung wieder verbraucht.

Für empfohlene Maßnahmen und Hinweise schließen wir jedwede Haftung ausdrücklich aus.

Elmar J. Mausen

---

<sup>1</sup> Starten Sie den Internet Explorer 7. Öffnen Sie das Menü „Extras“ und wählen „Internetoptionen“. In dem sich öffnenden Fenster bleiben Sie im Register „Allgemein“ und wählen dort unter „Browserverlauf“ die Schaltfläche „Löschen“. Im sich neu öffnenden Fenster wählen Sie unten „Alle Löschen...“. Im Zusatzfenster setzen Sie einen Haken bei „Dateien und Einstellungen löschen, die von Add-Ons gespeichert wurden“. Bestätigen Sie durch einen Klick auf „Ja“.